Gemeindebrief Nr. 02/2019 März 2019

Unser Leitbild:
„Ich bin gemeint. -
Hier bin ich willkommen!“

St. Lamberti Bergen
ev.-luth. Kirchengemeinde

Monatsspruch März 2019:
Wendet euer Herz wieder dem HERRN zu und dient ihm allein.

1 Samuel 7.3

Foto: R. Keseberg/Pixabay

EVANGELISCH-LUTHERISCHE LANDESKIRCHE HANNOVERS

Auch im Internet
gibt es Wege,
die zum HERRN führen

Eine Andacht zum selber Denken:

Was ist Glück - was macht uns glücklich?

Ein Mann in Indien ging aus seinem Dorf hinaus und sah dort einen Sannyasin. So nennt man in Indien die wandernden Bettelmönche. Dieser Sannyasin hatte Erleuchtung erlangt und begriffen, dass die ganze Welt sein Zuhause war, der Himmel sein Dach über dem Kopf und Gott sein Vater war und für ihn sorgte. Und so zog er von Ort zu Ort, so wie wir in unserem Haus von Zimmer zu Zimmer gehen.
Als der Mann den Mönch sah, sagte er zu ihm: "Das ist ja unglaublich!"
"Was ist unglaublich?" fragte der Sannyasin zurück.
"Heute Nacht habe ich von dir geträumt," antwortete der Mann. "Im Traum sagte unser Herr, der Gott Vishnu, zu mir: Morgen früh wirst du dein Dorf verlassen und einen wandernden Sannyasin treffen - und da bist du."
"Was hat Vishnu denn noch zu dir gesagt?" fragte der Mönch.
"Er hat zu mir gesagt," antwortete der Mann, "wenn der Mönch dir einen Edelstein gibt, den er in seinem Besitz hat, dann wirst du der reichste Mann auf Erden. Würdest du mir den Stein geben?"
Da erwiderte der Sannyasin: "Warte einen Moment." Er wühlte in seinem kleinen Rucksack und fragte dann: "Ist das der Stein?"
Der Mann traute seinen Augen nicht. Es war ein Diamant, bestimmt der größte auf der ganzen Welt. Er nahm ihn in die Hand und fragte: "Kann ich den haben?"
Der Mönch sagte: "Aber sicher kannst du ihn haben. Ich hab ihn im Wald gefunden, ich schenk ihn dir." Dann ging er seiner Wege und setzte sich unter einen Baum vor den ersten Häusern des Dorfes.
Der Mann aber hielt den Diamanten fest in der Hand und freute sich über alle Maßen. Jetzt hatte er seinen Diamanten, aber statt nach Hause zu gehen, setzte er sich ebenfalls unter einen Baum. Dort blieb er den ganzen Tag sitzen, tief in Gedanken versunken. Am Abend ging er zu dem Baum unter dem der Sannyasin saß, gab ihm den Diamanten zurück und sagte: "Könntest du mir einen Gefallen tun?"
"Welchen Gefallen?", fragte der Mönch.
"Könntest du mir den Reichtum geben, der es dir möglich macht, mir diesen Stein einfach so zu schenken."

Hier endet die Geschichte und hier beginnt Ihre Zeit für eigene Gedanken.
Was macht Sie glücklich - was ist Ihr Reichtum, der es Ihnen ermöglicht andere zu beschenken?

Gesegnete Gedanken,
Ihre Marion Stock

PS: Falls Sie Ihre Gedanken teilen möchten - wissen Sie, wie Sie mich erreichen? Gern per Telefon 3958.

Der Kirchenwitz

Drei Schotten sitzen in der Kirchenbank. Der Klingelbeutel wird durchgereicht, da fällt ein Schotte in Ohnmacht. "Hilfsbereit" stehen die anderen beiden auf und tragen ihn hinaus.
(Anmerkung: Wir – und natürlich die Empfänger – sind sehr froh über alles, was Sie geben. Aber haben Sie bitte kein schlechtes Gewissen, wenn Sie auch mal "schottisch" sind!)

gefunden von Regina Timme

Suche Frieden und jage ihm nach!

Im Frauentreff haben wir uns aufgemacht, ihn zu suchen. In vielen Wörtern steckt das Wort Frieden. Erst beim zweiten aufmerksamen Lesen wird es uns so recht bewusst. Mancher versteckter Friede ist alles andere als friedlich, oftmals gar nicht so wie wir uns Frieden vorstellen, wie wir ihn uns wünschen und herbeisehnen. Frieden mit sich selbst und vielleicht auch mit Gott suchen, das könnte sich lohnen.

Vielleicht fallen auch Ihnen weitere Wörter auf, die Sie innehalten lassen, um mal drüber nachzudenken. In diesem Jahr ist alles möglich. Sich Freiräume gönnen und gleichzeitig dem Frieden nachjagen. Wir im Frauentreff suchen weiter und bleiben dran.

Text + Foto: A. Ebmeyer

Ein irischer Segenswunsch

Mögest Du Dir die Zeit nehmen, die stillen Wunder zu feiern, die in der lauten Welt keine Bewunderer haben.

Mensch Gemeinde! – Zeitgeschenke

Im neuen Jahr haben wir nun schon einige Wochen erlebt. Vielleicht konnten Sie einige neue Vorsätze schon in die Tat umsetzen: endlich mehr Sport treiben, auf eine ausgewogene Ernährung achten, mehr Zeit mit dem Partner verbringen oder eine längst überfällige Entschuldigung aussprechen.
Manches wird aber auch genauso weitergegangen sein wie im letzten Jahr: Der ausgefüllte (All)Tag mit wichtigen Terminen oder Dinge, um die man sich einfach kümmern muss, Gespräche, Pläne oder einfach die Frage, was in diesem Jahr wohl alles für mich kommen wird: Bin ich dem gewachsen? Wer ist an meiner Seite? Wie soll es weitergehen?

In der Bibel spricht der Prediger Salomo dies schon aus (Spr. 3, 1ff in Auszügen): ***„Jedes Ereignis, alles auf der Welt hat seine Zeit: Geboren werden und Sterben, Pflanzen und Ausreißen, Weinen und Lachen, Klagen und Tanzen, Steine werfen und Steine sammeln, Umarmen und Loslassen, Suchen und Finden, Aufbewahren und Wegwerfen, Reden und Schweigen…“***

Alles hat seine Zeit - nehmen wir uns die Zeit, um großen Umbrüchen nachzuspüren wie die Geburt eines Kindes oder den Tod eines lieben Menschen.
Alles hat seine Zeit - nehmen wir uns die Zeit, um miteinander zu lachen und zu feiern, aber auch zu weinen und zu klagen, wenn jemand seine Grenze erreicht hat.
Alles hat seine Zeit - nehmen wir uns die Zeit, um kleine Momente zu genießen im Garten, im Wald, in der Sonne oder im Frühlingsregen.
Alles hat seine Zeit - nehmen wir uns die Zeit, um Zeit zu teilen, Zeit zu schenken und so zu vermehren, wie es Frau Rosenhauer getan hat, in dem sie im Alten- und Pflegeheim etwas von sich und ihrer Zeit geschenkt hat:

Ich besuchte meine Mutter regelmäßig im Alten-und Pflegeheim Bergen, und da Würfelspiele allein keinen Spaß machen, bildete sich schon bald eine kleine Gruppe, die regelmäßig mit uns spielte. Als dann Weihnachten 2012 meine Mutter starb, kam aus der Runde im Aufenthaltsraum die Frage: „Lässt du uns jetzt im Stich?“
Diese Frage machte mich betroffen und zeigte mir doch auch Zuneigung…
Nein, war meine Antwort, aber ich komme nicht mehr jeden Tag sondern ab jetzt jeden Sonnabend zum „Mensch ärgere dich nicht“ spielen und zum Klönen.
So bin ich seither jeden Sonnabend im Alten und Pflegeheim und ich weiß, ich werde erwartet und wenn ich mal nicht erscheine – was sehr selten der Fall ist – machen sich „meine Leute“ Sorgen.
Es ist ein Geben und Nehmen, das ich nicht mehr missen möchte. Auch wenn seit 2012 schon einige Heimbewohner verstorben sind – es sind immer andere nachgerückt und bereichern jetzt unsere Runde. *Margret Rosenhauer*

Herzlichen Dank sagen wir für dieses Engagement und wünschen uns viele „Nachahmungstäter“ Christiane Heins

IMPULSE & ANGEBOTE

https://soltau-55.wir-e.de

Dies ist die Internet-Adresse des Programms „Projekt 55+“ mit Angeboten für Leute in der 2. Lebenshälfte, zum Beispiel:

21. März – Besuch im Kloster Loccum
27. März – Fußball – Leidenschaft
3. April – Synagogenbesuch in Celle
25. bis 28. April – Leipzigfahrt

Es sprengt den Rahmen, wenn wir alles aufführen wollten – machen Sie sich schlau – in unserem Gemeindebüro oder im Internet oder bei
Torsten Schoppe, Wolterdinger Dorfstraße 2, 29614 Soltau
Email: Torsten.Schoppe@evlka.de Telefon: 05191-927520

Altpapiersammlung Kindergarten Schulstraße

Im Kindergarten werden regelmäßig Altpapier-Sammlungen durchgeführt:
Samstag, 9. März 2019 von 8.30 Uhr bis 11.30 Uhr

Flohmarkt im Gemeindehaus

Bitte Termine notieren: **Samstag, 7. April 2019 und Samstag 26. Mai 2019**

Wir benötigen noch Hilfe

Das Austragen des Gemeindebriefes erfolgt durch viele Helfer, die möglichst in den letzten Tagen des Vormonats den neuen Gemeindebrief für den Folgemonat austragen sollten. Um die Last auf möglichst viele Schultern zu verteilen, benötigen wir noch Austräger für folgende Bereiche:

Van-Sytzama-Straße, Heinrich Hellberg Weg, Im Hüllen sowie ein Teil von Hagen

Goldene Konfirmation am Sonntag, den 16. Juni 2019

In der Auflistung der Konfirmanden 1969 sind leider nicht alle Adressen auffindbar. Vielleicht kann jemand helfen, auch die letzten Anschriften zu finden – es fehlen:

Sylvia Riedelberger, Carmen Fiedler, Heidi Piatkowski.

Wer hier helfen kann, melde sich doch bitte bei Brigitte Ohlhoff Tel. 05051-910037

Die neue Perikopenordnung

Die Predigttexte, über die wir Pastoren oder Marion Stock und Michael Perschke sonntags predigen, suchen wir uns nicht aus. Sondern sie sind uns vorgegeben. Die Verkündigung folgt das Kirchenjahr hindurch einer Ordnung von Lesungen, der sog. Perikopenordnung. Auch Wochenlieder sind in ihr enthalten. Sämtliche Kirchen in der EKD sind durch diese gemeinsame Leseordnung miteinander verbunden.
Zu jedem Sonn- und Festtag gibt es einerseits drei feste Lesungstexte (Altes Testament, Epistel, Evangelium), andererseits drei zusätzliche Predigttexte. So ergibt sich eine Reihe über sechs Jahrgänge. Im Laufe von sechs Jahren kommen die ausgewählten (wörtlich: Perikope – das Herausgehauene, also: die aus dem biblischen Gesamtzeugnis „herausgehauenen“) Texte als Predigttexte dran.
Die bisherige Ordnung war seit 1977/78 in Geltung. Nach sechs Jahren vorbereitender Überlegungen und nach einer einjährigen Probephase wurde die neue Ordnung am 1.Advent 2018 in der gesamten EKD eingeführt. Viele Gemeinden unserer Landeskirche haben am Erprobungsverfahren teilgenommen, haben zugehört, diskutiert, kritisiert und bejaht, was im Erprobungsentwurf angedacht war.
Warum war das nötig? Schon lange gab es Kritik daran, dass in manchen Jahren nur Evangeliums-, in anderen nur Episteltexte als Grundlage für Predigten dienten. „Mehr Durchmischung“ als Hilfe für Hörende und Predigende wurde gefordert und jetzt umgesetzt. Dazu gab es den Ruf, dass die Vielfalt des biblischen Zeugnisses deutlicher vorkommen solle: Mehr Texte aus dem Alten Testament! Mehr Texte, die die Lebensverhältnisse von Frauen thematisieren! Und dafür weniger Dopplungen. Dazu mehr neue Lieder bei den Wochenliedern.
In den sechs Jahren werden jetzt etwa 70 neue alttestamentliche Texte zu hören sein. Biblische Figuren wie Hagar oder Rut erscheinen erstmals in der Ordnung der Texte; die fünf Bücher Mose, aber z.B. auch das Buch Hiob erhalten mehr Gewicht; und ebenso erfreulich: Es begegnen uns endlich Psalmen als Predigttexte.
Auch die Zahl der Sonntage zwischen Epiphanias und dem ersten Sonntag der Passionszeit ist neu geregelt. Die Weihnachtszeit endet nun immer mit der Woche, in der der 2. Februar - Mariä Lichtmess - liegt Eine weitere Neuerung: Für den 27. Januar, den Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus, und den 9. November, den Tag des Gedenkens an die Novemberpogrome, sind Leseordnungen erarbeitet worden.

Wenn Sie mehr wissen wollen, sprechen Sie uns Pastoren gerne an.

Axel Stahlmann

Wir sind evangelisch

Gedanken…

Unser Kirchenvorsteher Heinrich Tasto hat - angeregt durch Gedanken von Margot Käßmann - einen Text zu den Wüsten-Zeiten unseres Lebens geschrieben; passend zur Passionszeit, in der es ja auch darum geht, sich auf das Wesentliche zu besinnen, auf das, was wichtig ist im eigenen Leben und Glauben. Und auch auf die dunklen Seiten der eigenen Person.

Wüste durchqueren (zu Lukas 4)

Die Bibel erzählt, dass Jesus nach seiner Taufe im Jordan vom Geist in die Wüste geführt wurde, um vom Teufel versucht zu werden.

Auch wenn wir solche „Wüsten-Erfahrungen“ nicht suchen - manchmal finden wir uns vor in der eigenen Wüste des Lebens, gerade dann, wenn wir den Zenit unseres Lebens überschritten haben und auf der Suche nach der Mitte sind. Wir erleben vielleicht die Wüste der Einsamkeit, der Trauer, der Krankheit, der Versagens. Wüstenzeit, auf sich geworfen sein - allein mit sich und manchmal, wenn es sein kann, mit Gott allein. Es gibt natürlich auch die Wüsten-Zeit des Glaubens: Gibt es Gott? Wie kann Gott das zulassen? Warum steht Gott mir nicht bei?

Wer in die Wüste geht, ist getrieben von der Sehnsucht nach Klärung. Nein, das ist kein Abenteuer und nicht die Rally Paris - Dakar. Da ist nichts Sensationelles, sondern Einsamkeit. In der Wüste geht es um den Mut, sich selbst gegenüber zu stehen. Oder sich selbst und Gott.

Wer in die Wüste geht, kann niemandem mehr etwas vormachen. Da bin ich nur ich. Keine Fassade. kein schöner Schein. Kein „Big Pretender“ (zu deutsch: Angeber, The Great Pretender heißt ein Stück von der Musikgruppe Queen). Wüstenzeit ist Zeit der Sensibilität und des Schutzlos-Seins. Ausgesetzt der Sonne, dem Hunger, den Gefahren des Lebens und der Kälte der Nacht. Hier geht es nicht um Überlebenstraining und schöne Sonnenuntergänge. Wüste steht in der Bibel für Einsamkeit und für Selbsterfahrung. Und für Gotteserfahrung. Wüste ist auch ein Auf-sich-geworfen-Sein. Eine Wüsten-Zeit suchen sich nur wenige Menschen freiwillig. Und doch müssen die meisten sie irgendwann und irgendwie erleben und durchleben.

Vier Tage können da schon viel sein, unerträglich. Von vierzig Tagen ganz zu schweigen - eine überlange Zeit. Die Vierzig begegnet uns häufiger: Vierzig Tage lang fastet Jesus in der Wüste. Vierzig Tage verbringt Moses auf dem Berg Sinai, bevor ihm die Bundestafeln übergeben werden. Vierzig Jahre lang geht das Volk Israel durch die Wüste. Wüstenzeit ist Zeit der Stille und Möglichkeit zum Hören auf die eigene Stimme tief drinnen, die sonst so leicht übertönt wird. Und sie ist eine Chance, neu zu hören auf Gott, und auf das, was er zu sagen hat.

Jesus geht freiwillig in die Wüste. Nein, nicht wirklich freiwillig: Der Geist führt ihn dorthin, heißt es.

Heinrich Tasto

Nachlese
Aus Madrid sind wir gut zurück.

Mit 15.000 jungen Leuten aus Europa waren wir beim Jugendtreffen der ökumenischen Gemeinschaft von Taizé dabei (auch die Tagesschau berichtete darüber am 29.12.2018).
Übernachtet haben wir in einer Kirchengemeinde. Stadtbesichtigungen und meditative Gebete in Kirchen der spanischen Hauptstadt sowie das Abendgebet in einer Messehalle standen auf dem Programm. Mit Kroaten, Franzosen, Italienern und Südtirolern, Polen, Ukrainern und Spaniern haben wir Silvester gefeiert und traditionell um Mitternacht zu den Glockenschlägen 12 Weintrauben verdrückt.

Zur kommenden Jahreswende sind alle jungen Leute von 17 bis 35 Jahren nach Breslau (polnisch: Wrocław) eingeladen. Auch wir wollen wieder dabei sein. Wer kommt mit? - Infos unter www.taize.fr und bei Matthias Winkelmann

In Madrid: Unter tausenden Jugendlichen zwölf Leute aus Bergen, Munster und Soltau auf dem Weg zum Abendessen in Messehalle 6 Foto: S. Petersen

Neujahrsempfang am 27.Januar

Der Neujahrsempfang stand ganz im Zeichen der Musik. Unser Kirchenchor, erweitert um den Gemischten Chor und die Lamberteenies, gestaltete nach einem Workshop-Wochenende den Gottesdienst konzertähnlich, der Kirchenvorstand sandte ein Grußwort über Herrn Dr. Ebmeyer und zum Schluss gab es noch Kostproben aus dem Kabarettprogramm von Julia Hagemann.

Foto. Wilhelm Hohls

Mal zusammen mit anderen…

Wer hat Spaß daran, am 17. März im Gottesdienst um 10:00 Uhr mit Gitarre, Bass, Cajon, Keyboard und anderen Instrumenten Lieder aus den Lebensweisen (das ist das rote Beiheft in der Kirche) zu begleiten? Es soll einfach und nicht zu aufwändig werden. Ich freue mich über Menschen jeden Alters. Bei Interesse bitte möglichst rasch bei Michael Perschke (0151-40341452) oder im Kirchenbüro anrufen.
Michael Perschke, Diakon
Kirchenkreisjugenddienst Soltau, Rühberg 7, 29614 Soltau
Telefon: 05191-60129, Mail: michael.perschke@evlka.de

Frauentag am 6.Februar „Jahr der Freiräume“

Leckere Torten gab es zum Frauentag am 6.2. im Gemeindehaus. Danke an die Bäckerinnen aus Nindorf, Widdernhausen und Belsen!!!
Foto: Winkelmann

Bekanntmachungen

Der Berger Stadtanzeiger wird zum März das Erscheinen einstellen und damit entfällt der darin erschienene Hinweis auf unseren Gottesdienst. Wenn wir nun unsere Gottesdienste und andere Termine veröffentlichen wollten, müssten wir - trotz eingeräumten Sonderpreis - im Jahr über 1000 Euro dafür bezahlen. Das wollen und können wir nicht.

Auf dem Friedhof findet zurzeit ein Ausschneiden der Bäume statt - dies auf Grund unserer Verkehrssicherungspflicht. Weiterhin werden Nachpflanzungen und das Rückschneiden zwischen den Grabflächen vorgenommen. Wir bitten um Verständnis für eventuelle Absperrmaßnahmen.

Wussten Sie eigentlich, dass...

... Bergen zur Zeit unserer Kirchenerbauung 1821 nur etwa 620 Einwohner zählte?

Regina Timme

Gebraucht- und Angenommensein …

Seit drei Jahren besuchen die Kinder der Ev. Kindertagesstätte Schulstraße einmal im Monat das Alten- und Pflegeheim Bergen in der Bahnhofstraße. Es werden Lieder gesungen, diese mit Instrumenten begleitet, Kreisspiele gespielt und manchmal auch kleine Theaterstücke aufgeführt. Kinder und Erzieherinnen achten darauf, nicht nur neue sondern auch traditionelle Lieder zu wählen. Somit haben die Bewohner die Chance mitzusingen oder auch sich an frühere Zeiten zu erinnern. Für Alt und Jung ist das immer ein erlebnisreicher Vormittag.

Das Januar-Treffen war aber nun etwas Besonderes:

20 Kinder waren nicht nur zum Singen, sondern auch zum gemeinsamen Mittagessen eingeladen. Die Kinder und die Bewohner haben dieses besondere Miteinander sehr genossen.

Bericht/Foto: Elke Hoormann

Kirchenvorstand in Klausur: „Jahr der Freiräume“

Gemeinsames Arbeiten, Beten und Singen war angesagt am Wochenende 09./10. Februar 2019.

Der Kirchenvorstand sowie unsere Kantorin trafen sich zu einer Klausurtagung in der Heimvolkshochschule Hustedt, um über anstehende Aufgaben zu beraten und sich auszutauschen

.

Foto: M. Lindhorst

Krabbelgottesdienst am 24. März

Am Samstag, dem 24. März 2019 feiern wir um 16.00 Uhr Krabbelgottesdienst in unserer Kirche. Thema: Auf der Arche ist noch Platz.
-.> Bitte ein Kuscheltier mitbringen!

Die Stoffpuppen Joschi und Biene begleiten die Allerkleinsten in Begleitung ihrer Eltern, Geschwister und Großeltern in einen halbstündigen Gottesdienst. Im Anschluss sind wir im Gemeindehaus-Saal gemütlich beisammen bei Kaffee, Saft, Gebäck und Spiel. Vielleicht gibt es bald mehr Fans der beiden – wir würden uns über neue Gesichter sehr freuen. Wir treffen uns auch wöchentlich – Termine im Gemeindebrief in den Gelben Seiten!

Matthias Winkelmann und Marion Stock

In eigener Sache

Altpapier wird auch von uns gesammelt – wir wollen es auch nutzen und stellen unseren Gemeindebrief – erstmal zur Probe – im März auf Altpapier um. Es ist zwar teurer, aber wir sparen Ressourcen ein. Für diese 3000 Gemeindebriefe sind es:

2.545 Liter Wasser – 218 kWh Energie – 160 kg Holz

Mal sehen, wie der „andere“ Gemeindebrief ankommt – Rückmeldung erwünscht!

JULEICA - Nachwuchs

Seit dem Sommer haben diese 14 Jugendlichen sich auf die JULEICA vorbereitet. (Die Juleica-Ausbildung ist die Basis für das ehrenamtliche Engagement in der Jugendarbeit). Am Sonntag 17.2. war es soweit: Alle haben zum Abschluss eine Dönerbox mit Gutschein und den Segen erhalten.

Emily Böker und Michael Perschke freuen sich über den Erfolg. Und wir wünschen viele schöne und erfolgreiche Stunden im Einsatz für die Evangelische Jugend.

Text/Foto: Michael Perschke

Was gibt es Neues von der Stiftung?

Jahr 2018 – Ein kleines Resümee

Vorab ganz herzlichen Dank an alle Menschen, die uns mit Zustiftungen und mit persönlichem Einsatz weitergeholfen haben. So war es möglich, dass unser Stiftungskapital im vergangenen Jahr um 12.600,00 Euro angewachsen ist.
Die Zustiftungen fördert die Landeskirche noch bis zum 30. Juni 2019 mit 1 Euro für 3 Euro die zu gestiftet werden. Somit erhöht sich das gespendete Geld noch um 4.200,00 Euro.

Für jede der vielfältigen Aufgaben in der Gemeinde, die die St.-Lamberti-Stiftung gern unterstützen möchte, reicht das Stiftungskapital leider noch nicht aus. Wir möchten insbesondere die Kinder- und Jugendarbeit in unserer Gemeinde fördern. Zu den einzelnen Fördermaßnahmen mehr im April - Gemeindebrief.

Günther Cohrs
Vorsitzender St-Lamberti-Stiftung
Tel: 05051 914007

Spendenkonto: St.-Lamberti-Stiftung-Bergen
Volksbank Südheide - Isenhagener Land - Altmark
IBAN: DE61 2579 1635 0117 3677 00
BIG: GENODEF1HMN

BLAUER ENGEL
DAS UMWELTZEICHEN
GBD
www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Dachs** schont die Ressourcen.
Emissions- und schadstoffarm auf
100% Altpapier gedruckt.
www.GemeindebriefDruckerei.de